

- 9 Js 3627/77 -

Anwesend: Staatsanwalt Link
Justizangestellte Schaupp

Heute wird um 17.00 Uhr der evangelische Anstaltspfarrer

Erwin K u r m a n n ,
geboren am 8. 4. 1929 in Rothenburg/o.d. Tauber,

ergänzend als Zeuge vernommen und gibt an:

Wie ich bereits in meiner letzten Vernehmung angegeben habe, besuchte ich am Montag, den 17. 10. 1977 Frau Gudrun Ensslin im Besucherzimmer des 7. Stockes der VA Stuttgart. Dabei teilte sie uns mit, daß sich in einer Mappe mit der Aufschrift "Anwalt" in ihrer Zelle 3 Schriftstücke befinden, die für den Chef des Bundeskanzleramtes bestimmt seien. Diese Mappe oder die Schriftstücke haben wir nicht gesehen und von Frau Ensslin auch nichts über den Inhalt erfahren.

Wenn ich danach gefragt werde, wer von mir von diesen Briefen erfahren haben kann, so möchte ich angeben, daß vor dem Bekanntwerden des Todes von Frau Ensslin niemand war. Ich möchte mich berichtigen, Dr. Rieder und ich haben zusammen den Anstaltsleiter Herrn Nusser aufgesucht und ihn über den Inhalt des Gespräches mit Frau Ensslin informiert. Im Verlauf des Gespräches haben wir ihm auch gesagt, daß Frau Ensslin uns gegenüber die Bitte ausgesprochen hat: In ihrer Zelle befänden sich 3 Schreiben, die für den Chef des Bundeskanzleramtes bestimmt seien, und wir dafür sorgen sollten, falls für sie die Möglichkeit nicht bestünde, daß diese Schriftstücke den Adressaten erreichen.

E. Kurmann

Am Dienstag, den 18. 10. 1977, nachdem bei den 9.00 Uhr Nachrichten der Tod von Frau Ensslin offiziell bekanntgegeben worden war habe ich mit meinem katholischen Kollegen einen Brief an die Eltern von Frau Ensslin verfaßt. In diesem Brief haben wir die von Frau Ensslin an uns gestellte Bitte folgendermaßen weitergegeben: "Die Bitte Ihrer Tochter an uns war: In ihrer Zelle befänden sich 3 (drei) Schreiben, die für den Chef des Bundeskanzleramtes bestimmt seien. Die Schriftstücke sind in einer Mappe mit der Aufschrift "Anwalt" hinterlegt. Wir sollen dafür Sorge tragen, daß die Schreiben den Adressaten erreichen."

Nach Abfassung dieses Briefes hat mein katholischer Kollege, noch in meinem Beisein, Herrn Bischoff Dr. Moser in Rottenburg angerufen und ihm im gleichen Wortlaut wie oben zitiert das Anliegen von Frau Ensslin mitgeteilt. Herr Bischoff Dr. Moser sagte, er habe eine gute persönliche Verbindung zu Bundesminister Dr. Voge und werde ihm sofort fernmündlich davon unterrichten. Kurz danach erhielt mein katholischer Kollege von Herrn Bischoff Dr. Moser in einem Rückruf die Mitteilung, daß Herr Dr. Vogel, wenn diese ~~Schrift~~ Schriftstücke gefunden werden, dafür sorgen wolle, daß diese dem Adressaten zugestellt würden. Bei diesem Rückruf war ich persönlich nicht anwesend, sondern wurde davon durch meinen katholischen Kollegen unterrichtet. I

einige Minuten später

Ich selbst habe ~~persönlich~~ beim zuständigen Referenten meiner Kirchenleitung, Herrn Oberkirchenrat Gottschick, angerufen und ihm ebenfalls in der gleichen Weise unterrichtet.

Den Brief an die Eltern von Frau Ensslin hat Frau Heller, die Mitarbeiterin von Herrn Dr. Rieder, auf der Maschine geschrieben. Der Brief sollte durch Herrn Dr. Rieder abgesandt werden. Ob er ihn abgesandt hat, weiß ich nicht. Inzwischen weiß ich, daß er angekommen ist. Eine Durchschrift davon wurde nachrichtlich an die Leitung der JVA Stuttgart, dem evangelischen Oberkirchenrat in Stuttgart, an das Bischöfliche Ordinariat in Rottenburg (Bischoff Dr. Gerog Moser persönlich) abgesandt.

E. Heller

Am Nachmittag des 18. 10. 1977 wollte ich telefonisch auch Herrn Landebischoff Helmut Claß erreichen, da dies nicht möglich war, sprach ich mit seinem persönlichen Referenten, Herrn Pfarrer Kühle. Ich sagte ihm von dem inzwischen verfassten Brief an die Eltern von Frau Ensslin und informierte auch über die Bitte, die sie uns gegenüber bei dem Gespräch am Montag geäußert hatte.

~~Verbleibende Informationen~~

Am Morgen des 18. 10. 1977 gegen 11.30 Uhr hat Erster Staatsanwalt Herrmann auf Befragung und am abend des gleichen Tages Herr Staatsanwalt Dr. Heissler durch mich von der Bitte und den Briefen Kenntnis erhalten.

Weitere Personen habe ich bis zum öffentlichen Bekanntwerden darüber nicht informiert.

Ich habe das Diktat selbst durchgeführt bzw. im Wortlaut mitverfolgt. Die Angaben, die ich gemacht habe, sind so richtig. Auf ein erneutes Vorlesen verzichte ich.



z.B.



Erwin Kurmann

Schaupp, JA